

NATIONAL UNIVERSITÄT

El Salvador

Das Militär von El Salvador hält seit dem 26. Juni 1980 das Hochschulgelände der National Universität von El Salvador besetzt. Zahlreiche Studenten, Mitarbeiter und Professoren wurden seitdem verhaftet, gefoltert oder von "Unbekannten" erschossen. Trotzdem lebt die Universität ! Die Vorlesungen finden außerhalb des besetzten Campus in Privathäusern und Lagerschuppen statt. Zur finanziellen Unterstützung des jetzigen Lehrbetriebes hat die Universität eine weltweite Immatrikulationskampagne gestartet. Für einen Mindestbetrag von DM 10,- erhalten Sie vom Freundeskreis der National Universität von El Salvador ein Immatrikulationszertifikat der internationalen Solidarität der Universität von El Salvador.

ST-4, Elefantensaut



DIE UNIVERSITÄT VON EL SALVADOR

Weil Sie mit Ihrer solidarischen Haltung dazu beigetragen haben, die Existenz und das Funktionieren der Universität von El Salvador, sowie den Kampf der Universität und des salvadorianischen Volkes um Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit zu unterstützen erteilen wir

hiermit
das **IMMATRIKULATIONSZERTIFIKAT DER INTERNATIONALEN SOLIDARITÄT** der Universität von El Salvador. Es symbolisiert unsere offizielle Anerkennung für Ihre Solidarität mit der Universität, und dem Volk von El Salvador.

San Salvador, El Salvador, den

1984




DR. MIGUEL ANGEL PARADA
RECTOR

MIT DER KULTUR ZUR FREIHEIT

Sie können helfen:

Bestellen Sie mit nachfolgendem Coupon ein oder mehrere Immatrikulationszertifikate vom Deutschen Komitee des World University Service für sich selbst oder zum Verteilen unter Bekannten oder Kollegen in Betrieben, Schulen und Hochschulen.

National Universität

El Salvador

Immatrikulationskampagne

Hiermit bestelle ich Immatrikulationszertifikate der internationalen Solidarität der Universität von El Salvador zum Mindestpreis pro Zertifikat von DM 10,-.

Ein Verrechnungsscheck über DM liegt bei.

Name:

Adresse:

Einsenden an: World University Service, Deutsches Komitee e.V.,
Kurt-Schumacher-Ring 18, 6200 Wiesbaden

Die legale Illegalität

Von Kambiz Ghawami/National-Universität El Salvador im Exil

Im Herbst 1980 sollte dem Präsidenten des WUS (World University Service) und Rektor der National University El Salvador, Felix Ulloa, der „Friedenspreis der ESG“ übergeben werden. Er wurde ermordet.

Felix Ulloa, Claudina Calderon, Dora Munoz stehen stellvertretend für einige hundert Tote der National Universität von El Salvador seit deren Besetzung am 26. Juni 1980 durch das Militär in San Salvador. Kambiz Ghawami vom World University Service (WUS) - eine international operierende Organisation für Bildungsfragen - schildert im folgenden die Lage in El Salvador.

„Von unseren ehemals 100 Mikroskopen der Medizinischen Fakultät haben wir ein einziges retten können“, erklärt der Rektor der National Universität von El Salvador, Professor Dr. Miguel Angel Parada. Die ehemals 50.000 Bände der Juristischen Fakultät sind bis auf 400 Exemplare restlos in sinnloser Wut vom Militär vernichtet worden. Ein Blick auf den Campus der National Universität zeigt deutliche Spuren der Besetzung des Geländes durch das Militär vor über 3 Jahren. Nach einem 2tägigen landesweiten Generalstreik am 24. und 25. Juni 1980 landen am 26. Juni 1980 Helikopter im Hochschulgelände, fahren Panzer in Stellung und 900 Soldaten durchsuchen systematisch jeden Winkel der Universität, um vermutete „Terroristen“ ausfindig zu machen und angebliche Waffendepots auszuheben. Bilanz dieser Aktion laut Angaben der US-Botschaft in San Salvador 50 Tote und Schäden in Millionenhöhe an Gebäude, Labors und Bibliotheken. „Terroristen“ wurden keine entdeckt, ebenso wenig Waffen oder Munition, aber die Soldaten blieben auf dem Campus. Der Lehrbetrieb ging jedoch weiter - im „Exil“, wie Prof. Dr. Parada berichtet. In Privatwohnungen, leerstehenden Lagerhallen und in angemieteten Tiefgaragen wurde der Lehr- und Laborbetrieb weitergeführt mit Duldung seitens der staatlichen Stellen. Trotz der nunmehr 3jährigen Besetzung des Campus werden regelmäßig die Gehälter der Mitarbeiter weitergezahlt, wurden keine Mitarbeiter entlassen, werden die „Exil-Examina“ der Absolventen anerkannt.

Anachronismus? Keineswegs - die Hochschule die 1841 gegründet wurde, und bis zur Eröffnung der katholischen Jesuiten-Universität 1965 auch die einzige Universität in El Salvador war, soll als Einheit „zerschlagen“ werden und in viele kleine, leicht kontrollierbare „Mini-Universitäten“ aufgeteilt werden. Allein in den letzten 2 Jahren wurden über zwei Dutzend Neugründungen von „Hochschulen“ registriert, die allesamt mit staatlicher Unterstützung versuchen, den Lehrbetrieb aufzunehmen, und dies in einem Lande mit 4,5 Millionen Einwohnern und einer Analphabetenquote von 62%. Doch die seit nunmehr 3 Jahren gezeigte Widerstandskraft der National Universität neigt sich ihrem Ende zu. Von den ehemals 2000 Professoren mußten bereits 600 aus El Salvador fliehen, etliche sind verhaftet, verschleppt oder vom rechts-extremen Todesschwadron erschossen worden. Die Liste der ernordeten Wissenschaftler liest sich wie die „Gotha“ der salvadorianischen Wissenschaft: Ernesto Guadalupe Argueta, Carlos Vargas, Ana Isabel Moran de Menjivar, Luis Alberto Chavez, José Rivera Martelli. Am 29. Oktober 1980 erliegt der Rektor der National Universität und Präsident des nationalen World University Service Prof. Dr. Felix Ulloa den Verletzungen, die er bei einem Mordanschlag am Tage zuvor erlitten hatte,

kurz bevor er in die Bundesrepublik Deutschland reisen wollte. Hier sollte er den von den Evangelischen Studentengemeinden und Lateinamerika-Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland gestifteten Friedenspreis für die National Universität entgegennehmen.

Am 18. Juni 1983 wird Ricardo Ernesto Calderon, Prorektor der National Universität, verhaftet. Der demonstrative Besuch einer 10köpfigen nordamerikanischen Professorendelegation im September 1983 unter Leitung von Prof. Noel McGinn von der Harvard University und Prof. Jean Jackson vom Massachusetts Institut of Technology bewirkte die Freilassung von Prof. Calderon nach 4monatiger Untersuchungshaft wegen Verdachts der Mitgliedschaft in der Befreiungsbewegung Fuerzas Populares de Liberación (FPL). Am 7. Oktober 1983 wird der Leichnam der Chemie-Professorin Dora Munoz in San Salvador samt einem „Bekennerbrief“ der rechtsextremen Todesschwadron „Brigada Maximilian Hernandez Martinez“ gefunden, in dem Frau Munoz der Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei El Salvadors beschuldigt wird.

amnesty international hat kürzlich in London eine ausführliche Dokumentation der Menschenrechtsverletzungen gegenüber Hochschulangehörigen in El Salvador veröffentlicht. Die Dokumentation von amnesty läßt keinen Zweifel, daß die Freiheit von Lehre und Forschung in El Salvador von den jetzigen Machthabern mit Füßen getreten wird, obwohl Artikel 205 der salvadorianischen Verfassung die Hochschulautonomie garantiert. Laut Angaben der Universität vergeht keine Woche, in der nicht mindestens ein Professor oder Student verhaftet, verschleppt oder von „Unbekannten“ erschossen wird. Es bleibt daher nicht aus, daß ein Gutteil des Ausbildungsstandards der Universität verloren geht. Die „Universität im Exil“ versucht durch Spendenaufrufe an Hochschulen im Ausland und Rektorenkonferenzen, so z. B. in Kanada, den USA, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Italien und der Bundesrepublik Deutschland sowie in Dänemark, ihren Lehrbetrieb aufrechtzuerhalten und darüber hinaus den Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur des Campus nach der geplanten Übergabe durch das Militär vorzubereiten.

Im März 1983 wurde nach Verhandlungen zwischen Universität und der Regierung seitens des Parlaments ein Gesetzesvorlage verabschiedet, derzufolge das Universitätsgelände vom Militär zu räumen und der Selbstverwaltung der Hochschule zu übergeben sei. Doch bis heute wartet man in San Salvador vergeblich auf den Vollzug des Gesetzes, das vom Staatspräsidenten Alvaro Magana unterzeichnet wurde. In seinem Gespräch mit der Delegation der nordamerikanischen Professoren äußerte Staatspräsident Magana die Meinung, daß man recht bald zu einer „Übergabe“ des Geländes kommen werde. „Ich hatte mit dem Verteidigungsminister und dem Generalstabschef gesprochen und beide waren mit einer Rückgabe einverstanden“, erklärte Magana, „doch dann begannen sich Hochschulmitglieder wieder konspirativ zu treffen und dies können und wollen wir nicht dulden. Das Problem“, so erklärte Magana, „ist nicht die Rückgabe des Campus, sondern die politische Subversion, die vom Hochschulgelände ausgehen könnte“. Kommentar eines salvadorianischen Agrarstudenten: „Lieber bringen wir jeden Tag unsere Stühle von zu Hause mit in die 25th Avenue North zur Vorlesung in einer Cafeteria, als daß wir uns politisch sterilisieren lassen.“